

Franckesche Stiftungen zu Halle

Ein Lied zur Erweckung eines kindlichen Lobes GÖttes und gläubigen Gebets Bey dem Abschiede von Hoher Schule

Halle, Gedruckt in Halle 1748.

VD18 13218247

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

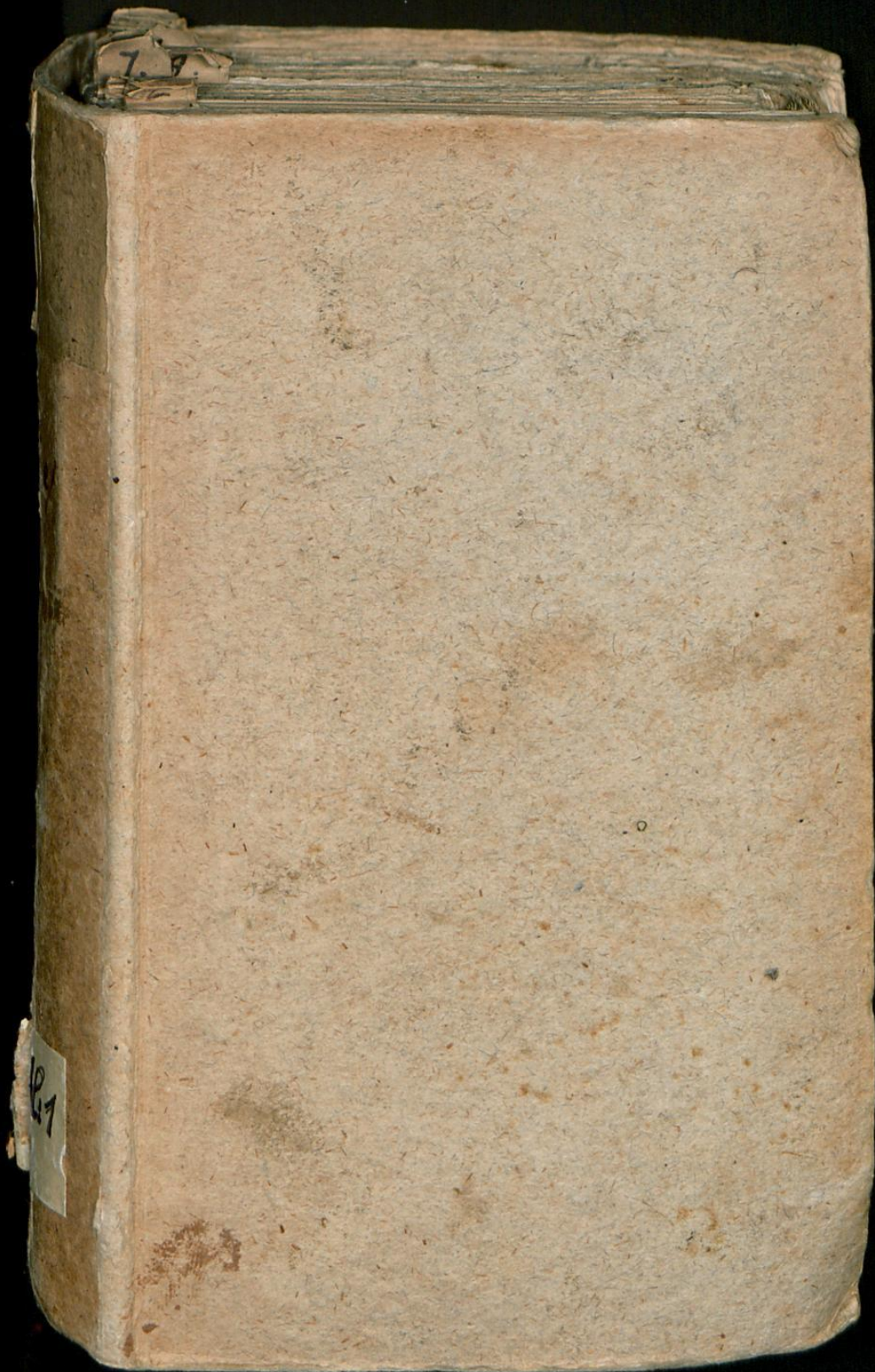
Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-196710](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-196710)



132. H1

132 H1

Ein Lied

zur Erweckung eines kindlichen
Lobes Gottes und gläubigen
Gebets

Von dem

Abschiede

von Hoher Schule.

Gedruckt in Halle 1748.

Ein

nebst dem

nebst dem

nebst dem

nebst dem

nebst dem

nebst dem

nebst dem



Mel. Wie wohl ist mir, o Freund der Seelen ic.

I.

S Herr, wie preiß ich dein Erbarmen,
 Daß Du dein Kind same aller Last
 Mit Deinen starcken Vater-Armen
 Gehoben und getragen hast;

Und mich sodann in meinen Jahren
 Für aller Seelen-Feinde Schaaren
 Bedecket, und wie ich verspürt,
 Gewiß an allen Ort- und Enden,
 Wol recht mit treuen Mutter-Händen,
 Und so recht selig mich geführt.

2.
Wie vieles hast Du abgewendet,
Was nur ein Gift der Seelen war?
Wie hast Du Hülff und Rath gesendet?
Wie rieffest Du mich aus Gefahr?
Wie hast Du meinen Weg vermachtet? *Hos. 2, 6.*
Wie sorgsam über mir gewachtet?
Ach welch ein treuer Vater - Sinn!
O HErr, ich bin dergleichen Dinge,
Nur allzuviel, zu viel geringe,
Drum find ich Dir zu Füßen hin.

3.

Besonders preiset mein Gemütthe
Den Segens-vollen Liebes - Rath;
Nach welchem mich HErr, deine Güte
An diesen Ort geführt hat,
Und da so recht zu Dir gezogen.
Dis bleib o HErr, mit Danc erwogen,
So lang ich Odem holen kann,
Ja dort in jenen Himmels - Chören,
Will ich für das Dich noch verehren,
Was Du hier hast an mir gethan.

Du hast mich aus dem Schlaf erwecket,
 Und tief vor deinem Creutz gebeugt,
 Dein Hertz wie meines mir entdeckt,
 Und mir den Glaubens-Weg gezeigt,
 Daß ich nicht ferner meine Jugend
 Mit blossen äussern Schein der Jugend,
 Nein, nur mit deinem Blut geschmückt,
 Auch Fried und Ruh gefunden habe;
 Da Du die theure Glaubens-Gabe,
 Auch mir geschenkt und mich erquickt.

Nun gehs von hier auf meinem Pfade,
 Und zwar mit Demuths-vollem Flehn;
 Ich rufe nur: O Gnade! Gnade!
 Vergib, was ich noch hier versehn,
 Und laß dein schwaches Kind nicht gleiten,
 Laß mich dein Vater-Auge leiten:
 Bey dir, mein Gott, ist Rath und That;
 Ich will auf Dich allein es wagen,
 Gib mir nur Kraft, nun aufzusagen,
 Was hier dein Kind gelernt hat.

Laß mich Dich vor der Welt bekennen,
 Auch Deine [Creuzes-] Schmach nicht flehn,
 Dich nur mein Theil von Herken nennen,
 Und nie am fremden Joche ziehn.
 Ich muß auch in dem Welt-Getümmel
 In dir, als wie ein Licht am Himmel phil. 2, 15.
 Recht leuchten und Dir brauchbar seyn.
 Ich will mich ja dir ganz ergeben,
 Nur Dir zu folgen, Dir zu leben,
 Laß mich nur keinen Schritt allein.

Gehlt guter Rath, Dich will ich fragen.
 Versucht mich was, Du bist getren.
 Bin ich zu schwach, Du wirst mich tragen.
 Muß ich in Kampf, Du stehst mir bey.
 Laß nur kein falsches Licht mich blenden,
 Laß nicht Dein Kind von Deinen Händen,
 Ja, gehe mir nur stets voran,
 Und segne alle meine Tritte.
 O mache selbst bey jedem Schritte,
 Und auch zu aller Herzen Bahn.

Ich geh nun wol von hoher Schule,
 Allein es geht an jedem Ort
 Durch deinen Geist vor deinem Stule
 Auf immer höh're Schulen fort.
 Es gehe nur kein Schulgeschäfte
 Hier über meine schwachen Kräfte.
 Doch dein, dein treuer Hirten-Sinn
 Sorgt bey dem Leid auch für die Weide
 Bis ich einmal, wenn ich verscheide,
 Dort auf der höchsten Schule bin.

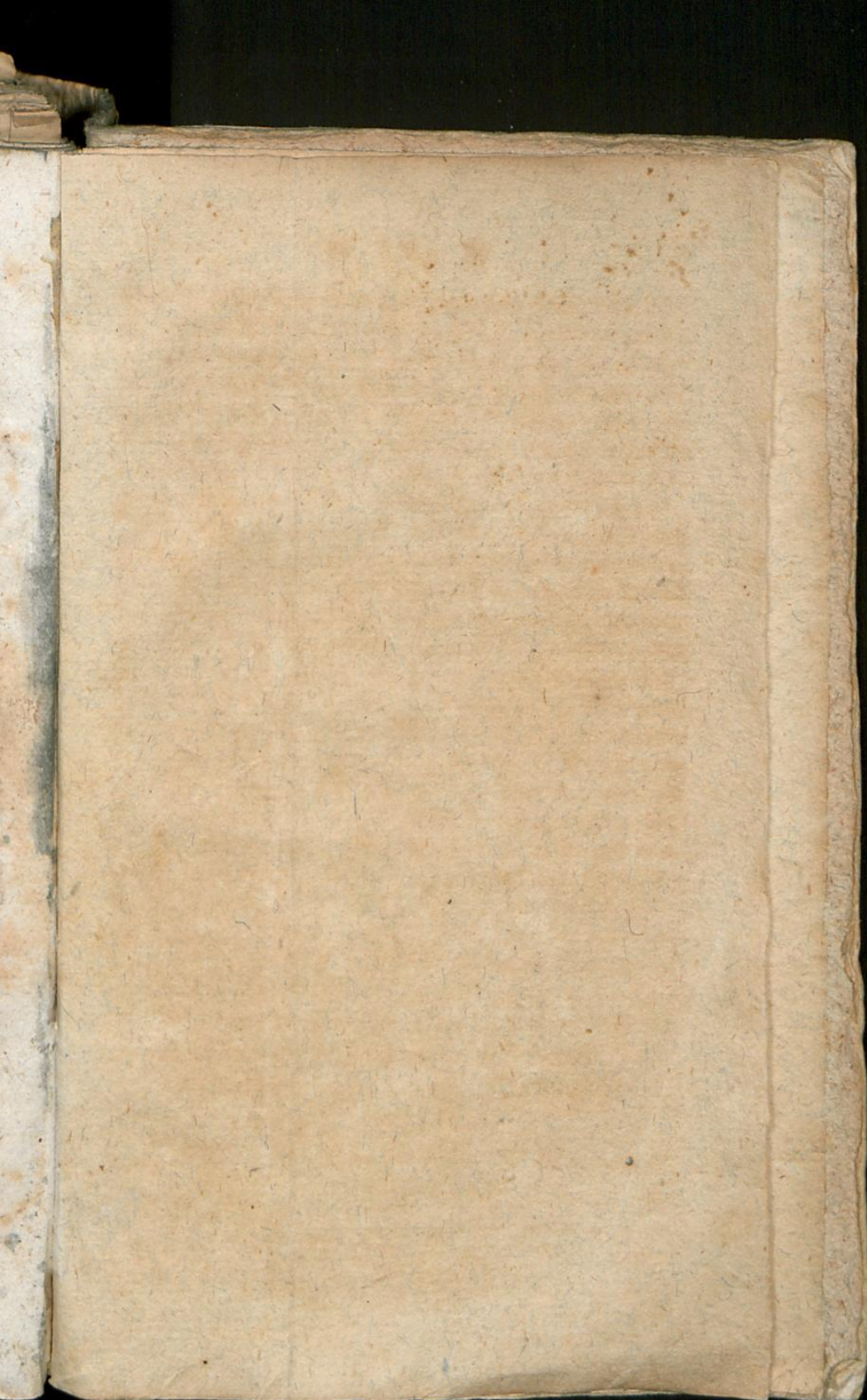
Ich weiß nicht wie du mich wirst führen;
 Doch Du hast alles ausgemacht:
 Du wirst Dein Schäflein nicht verlieren,
 Du hast mich ewig schon bedacht,
 Auch jeden Tritt schon abgemessen.
 Du kanst nun meiner nicht vergessen.
 Der Vater gab mich Dir zur Hut.
 Wie wunderbar die Sachen stehen,
 So laß es nur zum Himmel gehen.
 Da geht es mir ja immer gut.

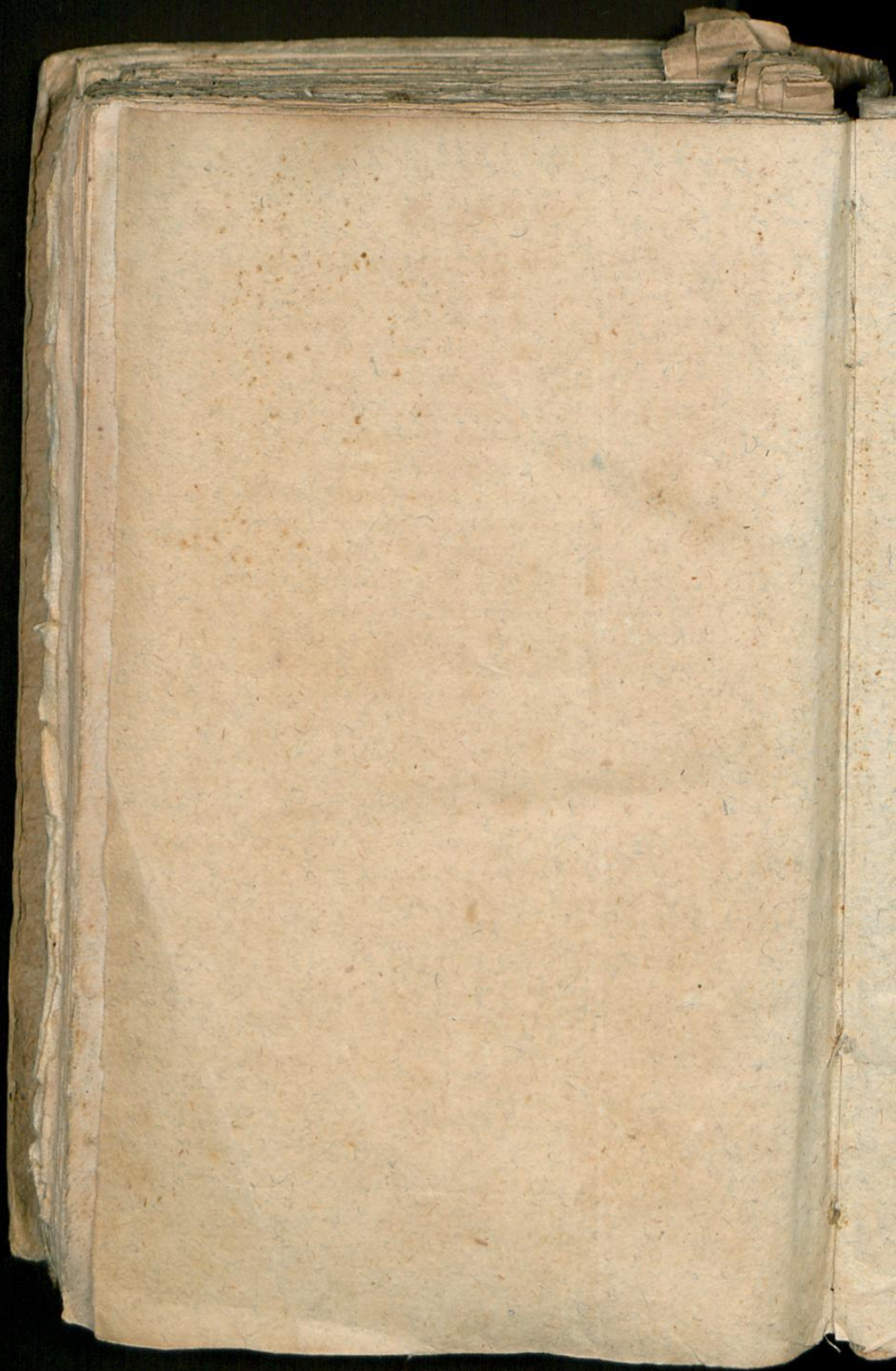
Ea, ja es geh nach Zions Hügeln
 In einem ungehemmten Lauf,
 O schwingten wir mit Adlers-Flügeln
 Uns auch bey diesem Abschied auf!
 Ach laß uns nichts das Ziel verrücken,
 Auch kein subtiles Netz verstricken.
 Drum halt uns immer auf der Wacht,
 Daß wir den Feind von ferne mercken,
 Und durch Gebet und Wort uns stärken,
 O nimm uns wie dein Aug in Acht!

II.

Ich will mich Dir aufs neu verschreiben,
 (Dis Bündniß geh ein ieder ein!)
 Nur Deine Sach o hErr zu treiben,
 Und bis in Tod getreu zu seyn.
 hErr, gib zum Wollen das Vollbringen,
 Um nach der Crone stets zu ringen.
 Mein Hirte führe mich nun aus,
 Sey auch der andern Hirt und Weide,
 Und endlich bring uns dort zur Freude
 Zusammen in des Vaters Haus.







132 H. 1

1018

